Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 4

Artikel: Doch in der Frühe
Autor: Ehrismann, Albert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-497268

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Doch in der Frühe

Von Albert Ehrismann

In stillen Stunden erfinde ich
Apparate zum Glück.
Manchmal fällt mir etwas besonderes ein.
Dann lege ich den letzten zu den frühern zurück
und bastle bis ins subtilste Geheimnis
der innersten Windung
eine neue glitzernde
glückverheißende Erfindung.

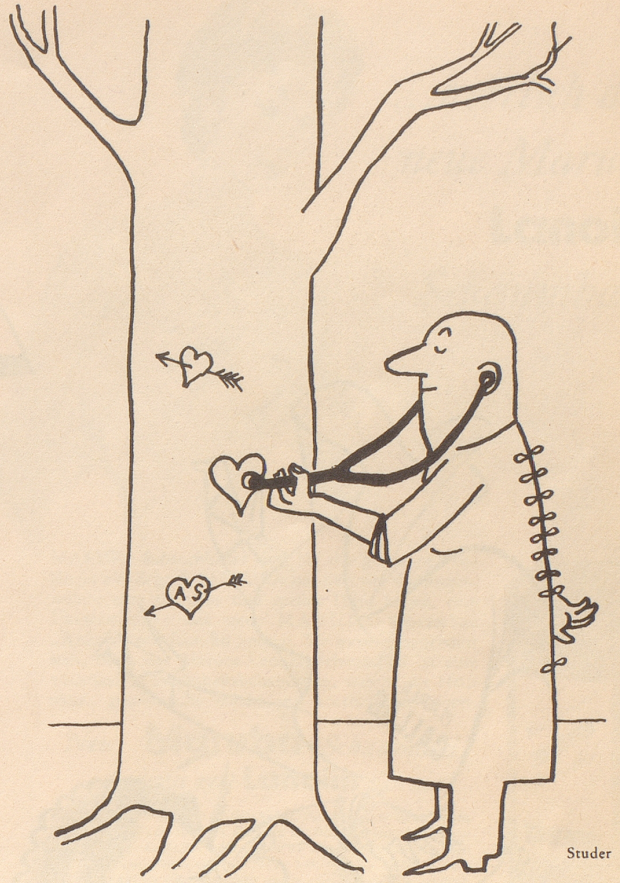
Meine jüngste Konstruktion
sieht aus
wie ein hübsches kleines
Radiohaus
mit Knöpfen und Tasten.
Doch statt der verschiedenen Stationen
hole ich die vergnüglichsten Zustände heran,
um in ihnen zu wohnen.

Seitdem schlafe ich schlecht.
Und stärker ergraut ist mein Haar.
Und ich habe zuweilen Heimweh nach der Zeit,
als ich ein wenig traurig oder doch nicht
ganz fröhlich war.
Wie töricht ist der Mensch! Oder wie weise?
Nun hüte ich lauter heitere Erinnerungen.
Nur eine Glocke, die mir einst läutete, wenn
ich am glücklichsten war,
die ist zersprungen.

Ich habe den Apparat zum Kehricht gelegt.
Und im Bastelzimmer wohnt jetzt eine
Fledermaus.
Und die traurigen Tage gehen wie die glücklichen
wieder ein und aus.
Und einmal meinte ich, ich ertrüge sie nicht,
die verzweifelte Nacht.
Doch in der Frühe hat mich dann etwas
sehr froh gemacht.

Und jetzt frage ich mich –
oder nein, ich frage nicht.
Seit ich auch wieder die bittern Erinnerungen
kenne,
stehen die guten in viel hellerem Licht.
Und eigentlich ist es sehr einfach,
und man hat es immer gewußt:
wir haben alle unser Teil Schmerzen
und unser Teil Lust.

Und hier wäre nur noch zu sagen,
daß keiner – auch du nicht, mein Lieber, wer
du bist –
im Leben ganz ohne Freude
und Seligkeit ist.
Denn im Herzen hört jeder eine Stimme,
von niemand gestört,
die läutet wie eine selige Glocke –
wenn man nur hört.



Studer

Abreaktion